



PERSONALRATSWAHLEN 2016 : GEW WÄHLEN

INHALT

CORVUS	Seite 2	Corvus – Wollt mer en reilasse?
ERINNERUNG	Seite 3	Ein digitaler Stadtrundgang Stolpersteine für Kurt und Ernst Schwitters
AUS DEM SCHULAUSSCHUSS	Seite 4/5	Für eine starke GEW bei den Personalratswahlen 2016
	Seite 5	Wechsel im Schulausschuss – Neue Aufgabe für Birte Clasen
SCHULE IM FILM	Seiten 6/7	Schule im Film II – Eine Filmreihe mit Gästen und Gesprächen
TERMINE	Seite 7	Türkisch Gold
AKTUELLES	Seite 8	Mitgliederversammlung am 14. April Danke an GEW Personalräte! Ankündigung GEW Sommerfest 2016

„Unsere ganze europäische Zivilisation und Kunst ist aber für den Juden eine fremde Sprache geblieben (...) In dieser Sprache, dieser Kunst kann der Jude nur nachsprechen, nachkünsteln, nicht wirklich redend dichten oder Kunstwerke schaffen.“

Richard Wagner, das Judentum in der Musik, 1869

Wolle mer en reilasse?

Die Verlagsrechte für Adolf Hitlers „Mein Kampf“ lagen bisher bei der Bayrischen Staatsregierung, die einen Nachdruck verboten hatte. Bekanntlich hatte dies nur politisch-symbolische Bedeutung, da international unzählige Neuauflagen herausgebracht worden waren. Abgesehen davon waren von den bis 1944 gedruckten fast 11 Millionen Exemplaren noch genügend vorhanden, um den faschistischen und neofaschistischen Devotionalienhandel zu bedienen. Unabhängig von komplizierten urheberrechtlichen Fragen hätte wohl dennoch die Möglichkeit bestanden, dieses Machwerk etwa wegen Volksverhetzung und Verhöhnung des Andenkens Verstorbener strafrechtlich zu verfolgen, auch das sicher nur mit politisch-symbolischer Wirkung.

ruf Hauptmann. Herausgekommen sind nun zwei Bände mit zusammen rund 2000 Seiten. Man habe, so war in der SZ zu lesen, mit den vielen Fußnoten mitten im Text, Hitlers „schmuddeligen Text ... gewissermaßen umzingelt.“ Sich und seine Hundertschaft an Mitarbeitern nennt er gegenüber demselben Blatt militärisch-schneidig einen „Kampfmittelräumdienst“.

Unabhängig von der Lesbarkeit dieser sperrigen Wälzer außerhalb einer begrenzten Fachwelt durchrauschte das Feuilleton der Republik die Frage, ob denn das Werk nun auch Eingang in den Unterricht der Schulen finden solle. Herr Heinßen vom Geschichtslehrerverband (was gibt es nicht alles?) und Herr Audritz, Oberphilologe, sind dafür, Frau Heiligenstedt vertraut den

Lehrkräften, dass sie „Textauszüge angemessen ... im Unterricht einbinden“ (was die auch bisher schon konnten). Mit welchem Ziel, das bleibt offen.

Die kritische Ausgabe könne diese Hetzschrift entmystifizieren, so heißt es. Worin der Mythos um sie außerhalb der Kreise alter und neuer Nazis allerdings bestehe, wird nicht näher bezeichnet. Sie könne außerdem zur Erklärung der faschistischen Diktatur in Deutschland beitragen, die auch heute noch beharrlich mit deren demagogischen Selbstbezeichnung „Nationalsozialismus“ benannt wird. Das weist in die gleiche Richtung wie die jener zahlreichen Hitler-Biografen, die die Verbrechen des Regimes aus dieser einen Person erklären wollen.

Dem gegenüber wäre festzuhalten, dass sich der irrwitzige Judenhas und Rassenwahn Hitlers und seiner Partei ohne die Entwicklung des bürgerlichen Antisemitismus aus dem

religiösen Antijudaismus im 19. Jahrhundert nicht verstehen lässt. Seine mörderische Konsequenz entwickelte dieses ideologische Gebräu dann aus der „Dolchstoßlegende“ nach dem Verlust des ersten Weltkriegsabenteuers.



„Mimikry“ von John Heartfield, Titelbild der Arbeiter Illustrierte Zeitung (AIZ), (1934)

Und Hitlers glorreiche Partei wäre wohl eine Randerscheinung Münchener Bierkellerfolklore geblieben, wenn nicht ein Ernst Röhm, Hauptmann der bayerischen Reichswehr und Freikorpsmann, Hitler als bezahlten Einflussagenten angeworben hätte, um zersetzend in der Arbeiterbewegung zu wirken. Danach erst der Münchener „Putsch“ mit anschließender komfortabler „ehrenvoller Festungshaft“. Ohne diese Geschichte auch kein „Mein Kampf“.

Ein anderer Mythos hält sich bis heute beharrlich, der der „Machtergreifung“. Was der „Führer“ dabei ergriff, waren die zahlreichen helfenden Hände konservativer Eliten, wichtiger Bankiers und Industrieller, die ihn schließlich auf den Kanzlerstuhl hievten. Dort angelangt wurde er von den bürgerlichen Parteien zur Zerschlagung der Arbeiterbewegung und der parlamentarischen Demokratie „ermächtigt“. Dann erst konnten die „Fesseln von Versailles gesprengt“ und der nächste Weltkrieg vorbereitet werden, mit all seinen grauenhaften Konsequenzen. Um das zu verstehen, benötigt man keine „Kritische Ausgabe von Mein Kampf“!

Und Nazis – und nach '33 nicht nur sie – besaßen „Mein Kampf“, aber kaum jemand dürfte durch dessen Lektüre erst zum Nazi geworden sein!

Corvus



Der Sinn des Hitler-Grußes“ von John Heartfield, Titelbild der Arbeiter Illustrierte Zeitung (AIZ), (1932)

Stattdessen hat es das „Institut für Zeitgeschichte“ übernommen, nach den Regeln der Kunst eine kritische Edition herauszubringen. Betraut wurde damit ein Team unter der Leitung des Historikers Christian Hartmann, im Neben- (oder Haupt-?) Be-

„Netzwerk Erinnerung und Zukunft“:

Ein digitaler Stadtrundgang

Nachdem das „Netzwerk“ sich nunmehr eine verbindliche Struktur als eingetragener Verein gegeben hatte (Netzwerk Erinnerung +Zukunft in der Region Hannover e.V.), hat es auch sein er-

stes Projekt auf den Weg gebracht, den digitalen Stadtrundgang. Er ist für Mobilgeräte wie Smartphones und Tablets optimiert und sowohl über QR-Code als auch über www.zukunft-heisst-erinnern.de

zugänglich. Gezeigt werden Orte des Naziterrors, des Widerstands und des jüdischen Lebens.

Hinter den teilweise radikalen Veränderungen im Stadtbild werden die historischen Orte sichtbar gemacht und Informationen zum damaligen Geschehen gegeben. Eine neue und fruchtbare Möglichkeit für Unterrichtsprjekte und Lerngruppen zu eigenständigen Erkundungen im Stadtgebiet, nach Erich Kästners Maxime: „Der Unterricht wird zum Lokaltermin.“

Verwirklicht wurde das Projekt mit Unterstützung der Landeshauptstadt, der Sparkasse Hannover, des DGB, der IG Metall und des Stadtjugendrings. *rwk*



Netzwerk Erinnerung+Zukunft in der Region Hannover e.V.

Stolpersteine für Kurt und Ernst Schwitters

Am 20. November wurden erneut 28 Stolpersteine an 11 Orten in der Landeshauptstadt verlegt. 24 dieser kleinen Denkmale, die der Künstler Gunter Demnig auch diesmal wieder in die Bürgersteige der ehemaligen Wohnsitze von Verfolgten des Naziregimes einließ, galten wieder Menschen, die wegen ihres jüdischen Glaubens oder ihrer jüdischen Abstammung dem Rassenwahn zum Opfer gefallen waren. Mit einem weiteren Stein wurde an einen Krankenmord erinnert. Auch Wilhelm Fahlbusch, Mitglied des Reichsbanners Schwarz Rot Gold, der bereits 1933 durch die SA-Schläger brutal ermordet worden war, wurde geehrt. An ihn erinnern bereits ein Ehrengrab auf dem Stadtfriedhof Seelhorst und eine Fußgängerbrücke in Mühlenberg.

Ein besonderes Ereignis war diesmal die Verlegung von zwei Steinen am Standort des ehemaligen Wohnhauses von Kurt Schwitters und seinem Sohn Ernst in der Waldhausenstraße 5. Dort befand sich der erste seiner MERZ-Bauten als groß angelegtes Raumkunstwerk. Nach der Zerstörung im Krieg ist nur noch eine Rekonstruktion im Sprengelmuseum zu

sehen. Als eigenwilliger „entarteter“ Pionier der Moderne verlor Schwitters seine Arbeitsmöglichkeiten nach 1933 zunehmend und emigrierte 1937 in seine zweite Heimat Norwegen. Vor der deutschen Besetzung gelang ihm 1940 die Flucht nach England, wo er 1948 verstarb.

Hannover ehrte ihn in vielfältiger Weise. So wurden seine sterblichen Überreste auf

dem Engesohder Friedhof in einem Ehrengrab beigesetzt. Sein Gedicht „Anna Blume“ ist als Eisenrelief von Siegfried Neuenhausen in das Pflaster der Knochenhauerstraße eingelassen und der Platz vor dem Sprengelmuseum nach ihm benannt.

Sein Sohn Ernst, 1918 – 1996, Mitglied der Sozialistischen Arbeiterju-

gend (SAJ) und im Widerstand aktiv, emigriert schon früher nach Norwegen und bereitet die Flucht seines Vaters vor. Als fotografischer Autodidakt baut er sich dort auch eine wirtschaftliche Existenz auf. Er begleitet seinen Vater nach England und ist bis zu dessen Tod an seiner Seite. Er erwirbt sich in Norwegen und international einen Ruf als Fotograf und wird vielfach preisgekrönt.

Lola Schwitters, seine Witwe, gründet 2001 die Kurt und Ernst Schwitters Stiftung, insbesondere mit dem Ziel, das Werk beider Künstler zu pflegen und zu erhalten. Ihr Sitz ist das Sprengelmuseum. *rwk*

Impressum:

Herausgeber:

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Kreisverbände Hannover Stadt und Land, Berliner Allee 18, 30175 Hannover, Telefon 66 20 -14/-15, Telefax 62 12 94, E-Mail: gew@gew-hannover.de

Verantwortliche Redakteurin i.S.d.P.:

Maren Kaminski, Berliner Allee 18, 30175 Hannover.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Herausgeberin oder der Redaktion dar.

Gesamtherstellung: apm AG, Darmstadt.

DIE GEW HANNOVER news erscheint dreimal im Jahr. Auflage: 5000 Exemplare. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Titelkarikatur: Swidbert Gerken



Erinnerungskultur Hannover

Für eine starke GEW bei den Personal

Am 12. Und 13. April 2016 finden in den niedersächsischen Schulen Personalratswahlen statt. Für die GEW gilt es, das gute Ergebnis, das vor vier Jahren erzielt wurde, möglichst nicht nur zu halten, sondern weiter auszubauen.

Gegenüber den letzten Wahlen hat sich durch die Novellierung des PersVG das Wahlverfahren geändert. Hierzu hat die GEW umfangreiches Informationsmaterial erarbeitet und an die Schulen verschickt. Wie bislang werden die Personalvertretungen gewählt für die drei Ebenen Schulhauptpersonalrat (SHPR) beim MK, Schulbezirkspersonalräte (SBPR) bei den regionalen Abteilungen

der Landesschulbehörde und Schulpersonalräte (SPR) für jede einzelne Schule. Personalräten an Schulen kommt eine zentrale Rolle zu, wenn es um „Alltagsgeschäfte“ geht – die aber wesentlich für das Klima an dieser Schule sind: KollegInnen zu ermutigen, auf ihre Rechte zu pochen, sie dabei zu unterstützen, Konflikte durch Verhandlungen mit der Schulleitung zu lösen, Dienstvereinbarungen zu schließen, für bessere Arbeitsbedingungen vor Ort zu sorgen und vieles mehr. Natürlich ist die Freistellung für die SPR-Tätigkeit viel zu niedrig; dennoch brauchen wir engagierte GEW-KandidatInnen, die sich diesen Aufgaben stellen wollen. Die wissen, dass sie sich auf regelmäßige Schulungen durch

die GEW, auf Informationsmaterial, auf eine effektive Vernetzung und auf Beratung durch die GEW-Mitglieder im Schulbezirkspersonalrat verlassen können. Hieraus können GEW-Personalräte nicht nur für ihre Schule, sondern auch für sich persönlich einen Gewinn ziehen. Die Mitglieder des Schulbezirkspersonalrats sind beteiligt, wenn in der Landesschulbehörde Entscheidungen getroffen werden, die das Personal oder die Arbeitsbedingungen in den Schulen betreffen; z.B. Einstellungen, Beförderungen, Vertragsabschlüsse, Versetzungen, Abordnungen, Probleme bei Krankheiten oder Sonderurlaub. Natürlich gilt es auch hier, GEW-Positionen zu vertreten und möglichst umzusetzen.



Die Kandidatinnen und Kandidaten aus den Kreisverbänden Hannover Stadt und Land für den Schulbezirkspersonalrat:

Vorschlagsliste für die Gruppe Beamtinnen

Listenplatz	Name	
1	Isabel Rojas Castaneda	Lehrkraft an einer Gesamtschule
3	Wiebke Schulze	Lehrkraft an einer Realschule
7	Sabine Banko-Kubis	Lehrkraft an einer Förderschule
8	Ewa Rücker	Lehrkraft an Berufsbildenden Schulen
9	Dr. Jutta Grebe	Lehrkraft am Gymnasium
10	Julia Günther	Lehrkraft an einer Hauptschule
12	Katja Wehrend	Lehrkraft an einer Gesamtschule
13	Gardy Zimmermann	Lehrkraft an Berufsbildenden Schulen
18	Tanja Uhlhorn	Lehrkraft an Berufsbildenden Schulen
20	Sandra Zinn	Lehrkraft am Gymnasium
21	Claudia Nolte	Lehrkraft an Berufsbildenden Schulen

Vorschlagsliste für die Gruppe Beamte

Listenplatz	Name	
1	Peter Lilje	Lehrkraft am Gynasium
5	Harald Haupt	Lehrkraft an einer Grundschule
6	Dieter Räger	Lehrkraft an einer Oberschule
7	Carsten Gräfling	Lehrkraft an einer Gesamtschule
10	Heiko Schlöber	Lehrkraft am Gymnasium
12	Heiko Piklaps	Lehrkraft an Berufsbildenden Schulen
13	Jörg Langohr	Lehrkraft an einer Oberschule
17	Stephan Stolze	Lehrkraft an einer Gesamtschule
18	Knut Wille	Lehrkraft an Gymnasium
19	Faruk Özmarti	Lehrkraft an Berufsbildenden Schulen
20	Peter Schulze	Lehrkraft an Berufsbildenden Schulen
21	Jens Winkelmann	Lehrkraft an Berufsbildenden Schulen

Vorschlagsliste für die Gruppe Arbeitnehmerinnen

Listenplatz	Name	
1	Silke Beu	Sozialpädagogin
4	Susan Bartels de Pareja	Lehrkraft an einer Grundschule
6	Gertraud Hollegha	Sozialpädagogin

Vorschlagsliste für die Gruppe Arbeitnehmer

Listenplatz	Name	
1	Olaf Korek	Erzieher
2	Roland Kölzer	Schulassistent
3	Dr. Matthias Gieska	Lehrkraft an einer Gesamtschule

ratswahlen 2016

Für uns in den Kreisen Hannover-Stadt und -Land muss es deshalb unser erstes Anliegen sein, dass sich möglichst an allen Schulen GEW-KandidatInnen zur Wahl stellen. Zweitens geht es natürlich darum, dass möglichst alle KollegInnen einer Schule an der Wahl teilnehmen und sie drittens davon zu überzeugen, ihre Kreuze „an der richtigen Stelle“ zu setzen.

Der organisatorische Aufwand zur Durchführung der Wahl ist nicht unerheblich und muss in jeder einzelnen Schule geleistet werden. Das ist einerseits sicher lästig, andererseits aber unvermeidlich und WICHTIG, damit unsere Personalvertretungen, auf breiter Basis verankert, unsere

Interessen als in Schule Beschäftigte wahrnehmen können. Dazu benötigt jede Schule zunächst einen „Wahlvorstand“, für dessen Installation die Schulleitung die notwendige Unterstützung leistet. Achtung: Mitglieder des Wahlvorstands dürfen nicht für den Personalrat kandidieren! Und damit die Notwendigkeit einer starken Personalvertretung auch jedem einzelnen Kollegium bewusst wird, kommt hier unser dringender Appell:

- Achtet in euren Schulen darauf, dass ein Wahlvorstand installiert wird! Die erforderlichen Unterlagen liegen in jeder Schule vor.
- Sorgt dafür, dass die Wahlwerbung der GEW (liegt ebenfalls überall vor) breit ver-

teilt bzw. gut sichtbar ausgehängt wird!

- Werbt um KandidatInnen für euren Schulpersonalrat und kandidiert möglichst selbst dafür!
- Macht die Wahlen zum Thema von Pausengesprächen (noch besser: einer Personalversammlung) und werbt für unsere GEW-KandidatInnen!

Zur erleichternden Anschauung seht ihr hier die Riege der freundlich-engagiert-kompetenten KollegInnen aus Hannover-Stadt und -Land, die auf den GEW-Listen kandidieren.

Sorgen wir alle gemeinsam dafür, dass wir auch für die nächsten vier Jahre wieder eine starke GEW-Personalvertretung bekommen!!!
Dieter Räger

Wechsel im Schulausschuss – Neue Aufgabe für Birte Clasen



Birte Clasen



Harald Haupt

In unserem schulisch lokalen Bildungsbereich gibt es seit Februar eine vielversprechende neue „Institution“: die „Bildungskoordinatorin für die Bildungsregion Hannover“, zu besetzen mit zwei Lehrkräften. Deren Aufgabe wird es sein, die beim Schulamt angesiedelte regionale Geschäftsstelle durch Einbringen ihrer schulfachlichen Expertise bei Aufbau und Weiterentwicklung eines regionalen Bildungsnetzwerks zu unterstützen. Die Stellen waren – mit jeweils 50 Prozent Stundenverlängerung für drei Jahre vom MK ausgestattet – im Schulverwaltungsblatt ausgeschrieben und sind inzwischen besetzt worden. Unsere GEW-Kollegin Birte Clasen hat für eine der beiden Stellen den Zuschlag erhalten (Glückwunsch!!!) und wechselt damit in einen wichtigen Aufgabenbereich: schulische Ausbildungsgänge und ihr Übergang in den berufsbildenden Bereich sind bislang durch die Menge von Anbietern oft durch Parallelstrukturen geprägt und, vor allem für die Zielgruppe der angesprochenen SchülerInnen, verwirrend und unüberschaubar. Höchste Zeit also für ein koordinierendes Management. Insofern begrüßen wir die Absicht, ein regionales Bildungsnetzwerk zu installieren, und wünschen Birte für ihre neue Aufgabe viel Erfolg!

Damit wird sie allerdings „Mitarbeiterin“ der Verwaltung, kann nicht mehr als Vertreterin der Lehrkräfte im Schulausschuss tätig bleiben, und Harald Haupt rückt als Vertreter der Lehrkräfte im Schulausschuss nach. Eine sehr gute Lösung aus GEW-Sicht, ist Harald doch durch sein jahrzehntelanges GEW-Engagement in kommunaler Schulpolitik ein so umfassend kundiger wie kritischer Vertreter von Lehrkräfte-Interessen! Insoweit: Glückwunsch auch an ihn wie für uns alle!

Wir dürfen allerdings dabei nicht aus den Augen verlieren, dass im Kontext der Kommunalwahlen 2016 auch die Schulausschüsse neu besetzt werden müssen. Unsere Interessen haben in den Schulausschüssen mit der festen Installation der LehrkräftevertreterInnen einen hohen institutionellen Stellenwert, und wir tun gut daran, die Wahlen für die neuen Schulausschüsse GEW-intern zu bewerben: jede noch so kleine Kommune in der Region mit einem eigenen Schulausschuss braucht nach der Kommunalwahl VertreterInnen der Lehrkräfte. Also: wer sich dafür interessiert, auf kommunaler Ebene demnächst mal kundig mitentscheiden zu können über das, was schulpolitisch läuft – da sind spannende und wichtige Nebentätigkeiten zu vergeben! Und über die Arbeit beim Aufbau des Bildungsnetzwerks Hannover werden wir in der nächsten Ausgabe von GEWNews hoffentlich schon ausführlicher berichten können.

Irmela Weinhardt

Schule im Film II

Eine Filmreihe mit Gästen und Gesprächen

Im ersten Teil von Schule im Film, 2015, wurde schwerpunktmäßig auf die LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehung abgehoben. In diesem Jahr bildet das **Thema Projektunterricht** die Folie der drei Filme, die zur Reflexion angeboten werden. PROJEKTUNTERRICHT gilt heute als eine der Schlüsselmethoden, durch die man sich progressiven didaktischen Visionen annähern könne. Durch fächerübergreifendes, eigenverantwortliches und selbstgesteuertes Lernen werde ganzheitlich, problembewusst, nachhaltig, inklusiv und effektiv so gelernt, dass positive Selbstwirksamkeitserfahrungen gemacht werden können, die in einer Spirale des Flows des Lernens münden. Dabei geht man häufig von einem vorausgesetzten Selbstorganisationswillen und sich automatisch freisetzender Phantasie der SchülerInnen aus. Es ist aber bekannt, wie unendlich viel Kraft durch Vor- und Nachbereitungen Projektlernen in seinen vielfältigen Schattierungen erfordert. Die Ansprüche sind hoch, wenn man Projektlernen phrasiert in Planung, Durchführung, Präsentation, Auswertung/Reflexion, Dokumentation und Weiterführung. Der Sinn von Projektunterricht ist unbestreitbar; Projektunterricht bleibt jedoch ein uneinlösbares Zauberwort, wenn Lehrerressourcen knapp sind und Lernen in Projekten gewissermaßen gegen die verordneten Fachcurricula und „teaching to the test“ durchgesetzt werden muss.

In den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts knüpfte die Idee des Projektunterrichts an alte Konzepte an und erweiterte sie besonders um die Vorstellung des exemplarischen Lernens (z.B. Oskar Negt: Soziologische Phantasie und exemplarisches Lernen). Es würde sich gerade heute -besonders aus gewerkschaftlicher Perspektive - lohnen, zu untersuchen, ob hier nicht sinnvolle Aspekte zu finden wären, die in den heutigen Konzepten verloren gegangen sind.

Der **Spielfilm „Die Schüler der Madame Anne“** kam im November 2015 in die deutschen Kinos. Geradezu euphorisch wurde dieser Film gefeiert. Nur wenige Stimmen wiesen auf einen überzogenen Betroffenheitsimpetus hin. Der Film trägt autobiographische Züge einer engagierten Lehrerin. Im Film übernimmt die Lehrerin, Anne Gueguen (Ariane Ascarine), eine gymnasiale Problemklasse in einem sozialen Brennpunkt, Créteil, einer

südöstlich von Paris liegenden Banlieue. Madame Anne gewinnt den Kampf gegen Widerstand, Aggression, Lernlust und Hoffnungslosigkeit ihrer SchülerInnen, indem sie sie bei einem angesehenen, landesweiten Wettbewerb anmeldet, dessen Thema Kinder und Erwachsene im System der nationalsozialistischen Konzentrationslager ist. Projektorientiertes Arbeiten ist Voraussetzung zur Teilnahme. Es wird zu diskutieren sein, ob dieser Film tatsächlich pädagogische Wege in sozialen Brennpunktschulen aufzeigt.

„**Faust II reloaded**“ ist ein **Dokumentarfilm** über ein ungewöhnliches Projekt: „2009 feierte die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen mit über 500 Schülern die Open-Air-Premiere der Oper ‚Faust II‘. Die Kinder und Jugendlichen der Gesamtschule Bremen-Ost waren keine Zuschauer, sondern haben mitgespielt – auf und hinter der Bühne. Fast ganz Osterholz-Teener, ein sozial benachteiligter Stadtteil, war an dem Projekt beteiligt. Schauspieler Dominique Horwitz verkörperte als Gaststar den Faust in der Sprechoper des Komponisten Karsten Gundermann“ (Kinostart). Der Film zeigt u. a. LehrerInnen und SchülerInnen in den letzten drei Monaten vor der Aufführung. Er zeigt, wie Genöle, Null-Bock, Frust und Angst umschlagen in Aktion und schließ-



Die Schüler der Madame Anne



Faust II reloaded – Den lieb ich, der Unmögliches begehrt!



Fuck Ju Göhte 2

lich Unmögliches gelingt. Dieses Vorhaben wird auch als Projekt bezeichnet, ein Projekt der besonderen Art. Die Arbeit in dieser Form ist keine Eintagsfliege geblieben und wird bis heute fortgesetzt. Es wird zu besprechen sein, welche Gelingenspotenziale dies ermöglichen.

Die **Komödie „Fack Ju Göhte 2“** sahen 2015 in den ersten sechs Wochen mehr als

■ **Montag, 11. April 2016,**

17.30 Uhr

Die Schüler der Madame Anne

Frankreich 2014,

Regie: Marie-Castille Mention-Schaar,

105 Minuten, Deutsche Fassung.

■ **Montag, 2. Mai 2016,**

17.30 Uhr

Faust II reloaded - Den lieb ich, der Unmögliches begehrt!

Deutschland 2012,

Regie: Eike Besuden, 93 Minuten

■ **Montag, 6. Juni 2016,**

17.30 Uhr

Fack Ju Göhte 2

Deutschland 2015,

Regie: Bora Dagtekin, 115 Minuten.

GEW-Mitglieder erhalten Karten zum Vorzugspreis von 4 Euro. Die Karten können in der Geschäftsstelle der Kreisverbände der GEW-Hannover vorbestellt werden. Die Karten werden ab 30 Minuten vor Filmbeginn im Koki ausgegeben.

Veranstaltungsort: Kommunales Kino im Künstlerhaus (Koki)
Sophienstraße 2, 30159 Hannover

sieben Millionen Zuschauer. Diesem Rekord wird von Rezensenten in der ‚Frankfurter Rundschau‘, der ‚Frankfurter Allgemeinen‘, ‚Der Spiegel‘ und ‚Die Zeit‘ offensichtlich Tribut gezollt, sie kommentieren nicht gerade begeistert, aber doch eher wohlwollend. Dies ist erstaunlich, denn „Alles“ eignet sich eben nicht zur satirisch-ironischen Überhöhung, es schlägt in Geschmacklosigkeiten und Diskriminierungen um. Die Motive aus „Fack Ju Göhte 1“ werden aufgenommen und zu breit weitergewalzt, wobei Überraschungseffekte ausbleiben. Chantalismen können den Film nicht retten! Den Faden des Films bildet Projektlernen in Thailand und zu fragen ist: Kann dieser Film besonders bei jüngeren Zuschauern Vorstellungen auslösen oder verfestigen, die Negativbilder auf den vielfältigsten Ebenen betreffen?

In bewährter Form wird Professor Bönsch die Diskussion im Anschluss an die Filme begleiten.

Im Anschluss an Faust 2 reloaded hoffen wir, einen Gast aus der Gesamtschule Bremen-Ost begrüßen zu können, der unsere Fragen beantworten und den heutigen Stand der Entwicklung beschreiben kann. Im Anschluss an Fack Ju Göhte 2 hoffen wir, auch mit SchülerInnen ins Gespräch zu kommen.

Werner Fink

„Türkisch Gold“

THEATER in der LIST

Was ist eigentlich türkisch Gold? „Türkisch Gold“, ein Theaterstück von Tina Müller, gibt die Antwort. Die Aufführung ist nicht nur für Jugendliche, sondern gewiss auch für Erwachsene, sehr interessant.

Rechtsradikalen und fremdenfeindlichen Bewegungen muss die Stirn gezeigt werden, das ist die Position der GEW. Dabei dürfen Probleme, die der Zusammenprall der unterschiedlichen kulturellen Traditionen hervorbringt, nicht unter den Tisch gekehrt werden. Eine große Herausforderung besteht dabei darin, Bewältigungsstrategien der Integration zu entwickeln. Dabei stehen Schulen - gerade in der jetzigen politischen Situation - vor großen Aufgaben. Das Theaterstück „Türkisch Gold“ kann hier Hilfestellung leisten, denn die Konfrontation der muslimisch-türkischen mit der deutschen Kultur auf der Bühne steht auch exemplarisch für derzeitige neue Konstellationen der Migrationsbewegungen.

Das Theaterstück handelt davon, dass Luiza und Jonas von Kind an befreundet sind, wobei sich Luiza in Jonas verliebt hat. Der findet aber in den Ferien in der Türkei in Aynur, einer Türkin, seine erste große Liebe. Alle drei kennen sich, da sie in der gleichen Stadt wohnen. Luiza kennt Aynur sogar genauer, da sie in ihre Parallelklasse geht. Luiza reagiert zunächst sehr eifersüchtig und will Jonas seine „Liebe“ ausreden. Als sie das als hoffnungslos erkennt, beginnt sie ein Rollenspiel. In diesem Kontext schlüpfen beide in unterschiedliche Rollen, die der Eltern, die einer Großmutter und die von Kerim, Aynurs Bruder. Und der Zuschauer meint, zuweilen nicht Rollenspielen zuzusehen, sondern die Realität vor Augen zu haben. Das Ganze steigert sich dabei durch Überhöhungen und Zuspitzungen in Satire hinein, sodass Klischees entlarvt und kulturelle Irrtümer erfahrbar gemacht werden. Wie die Liebesgeschichte ausgeht, bleibt offen.

„Türkisch Gold“ in der Inszenierung von Willi Schlüter mit Marie-Madeleine Krause und Christoph Johann Hirschler ist brillant gemacht und gibt viel Anlass zur Diskussion und Selbstreflexion. Das Stück kommt weder oberlehrerhaft daher, noch ist es eindimensional wertend. Der Zuschauer wird allerdings zur (zumindest inneren) Stellungnahme provoziert. Und das ist auch gut so. Nach der Generalprobe im Februar 2016 erzählten die SchauspielerInnen von ihren Erfahrungen, die mit einer zurückliegenden Inszenierung gemacht



Foto: © J. Giesel

wurden. Sie hätten schon „Muffen“ gehabt, ob die zugespitzt-übertriebene Sprache nicht Aggressionen bei den Zuschauern hätte hervorrufen können. Dem sei nicht so gewesen, sondern die Zuschauer seien „voll mitgegangen“. Sequenzen, die als Satire und Karikatur gedacht waren, seien teilweise von dem jungen Publikum im Nachgespräch überraschender Weise als Realität benannt worden.

Auf dieses Theaterstück kann man gespannt sein, und Lacher sind garantiert; wenngleich: Sie könnten auch manchmal im Hals stecken bleiben!

Werner Fink

■ Das Jugendtheaterstück steht unter der Schirmherrschaft von Doris Schröder-Köpf (Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe des Landes Niedersachsen)

Klassen und Schulen können Vormittagsvorstellungen buchen. Das Theater in der List führt „Türkisch-Gold“ auch vor Ort in Schulen auf. „Türkisch Gold“ ist für Jugendliche ab 14 Jahre. Dauer 60 Min.

Theater in der List, Spichernstr. 13, 30161 Hannover. Anfragen: Tel. 0511 89711946 oder E-Mail: info@theater-in-der-list.de

■ **Am Mittwoch, 6. April, 18 Uhr,**

findet eine Vorstellung bevorzugt für GEW-Mitglieder statt. Die Karten können in der Geschäftsstelle der GEW Hannover vorbestellt werden, sie werden ab 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Theater in der List ausgegeben.

Kosten: 5 Euro für Jugendliche, 3 Euro für jugendliche GEW-Mitglieder

8 Euro für Erwachsene, 6 Euro für erwachsene GEW-Mitglieder

Der Regisseur und die SchauspielerInnen sind nach der Vorstellung bereit, mit den ZuschauerInnen zu diskutieren. Auch SchülerInnen werden dabei sein. GEWnews wird berichten.



Einladung

Mitgliederversammlung am 14. April 2016 von 17 bis 20 Uhr im Freizeithaus Vahrenwald, Kleiner Saal Vahrenwalder Straße 92, 30165 Hannover

Unmittelbar nach den Personalratswahlen möchten wir Dich zur Mitgliederversammlung der Kreisverbände Hannover Stadt und Hannover Land einladen.

Es werden folgende Wahlen durchgeführt:

KV Hannover-Stadt:

- 1. Vorsitzende/r, Schatzmeister/in, Schriftführer/in

KV Hannover-Land:

- Schatzmeister/in, Kassenprüfer/innen, stellvertretende Vorsitzende (Nachwahl)

Wahl der Delegierten für die Bezirksdelegiertenkonferenz (BDK) am 18. Mai 2016

- 13 Delegierte für den KV Hannover Stadt
- 10 Delegierte für den KV Hannover Land

Vorschlag zur Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Beschluss der Tagesordnung
3. Nachlese der Personalratswahlen vom 12./13. April 2016
4. Aus der GEW: Aktuelle landespolitische Themen – Peter Lilje, Bezirksvorsitzender
5. Rechenschaftsbericht der Vorstände
6. Aussprache zum Rechenschaftsbericht
7. Berichte der Kassenprüfer/innen
8. Entlastung der Schatzmeisterinnen/Entlastung der Vorstände
9. Wahl eines Wahlvorstandes
10. Wahlen der Geschäftsführenden Vorstände
11. Wahl der Kassenprüfer/innen
12. Wahl der Delegierten für die BDK am 18. Mai 2016
13. Verabschiedung des Haushalts 2016
14. Verschiedenes

Für die organisatorische Vorbereitung bitten wir um schriftliche Anmeldung an gew@gew-hannover.de

Foto: so47 – Fotolia.com

Die Kreisverbände Hannovers möchten sich bei allen GEW Personalräten für die in den letzten Jahren geleistete Personalratsarbeit bedanken.

Dazu laden wir herzlich **am Dienstag, 5. April 2016 um 18 Uhr ins Theater in der List ein.**

Nach einer Begrüßung wird unser Landesvorsitzender Eberhard Brandt als Redner zu Wort kommen. Kulturell erwarten uns Szenen aus **„Als Sie einander schon so lange kannten“** Texte, Gedichte und Lieder von Erich Kästner und anderen.

Ein Imbiss und Getränke stehen im Foyer des Theaters bereit.

Wir freuen uns auf zahlreiche Gäste, auf einen kurzweiligen Abend und viele interessante Gespräche.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um verbindliche Anmeldungen bis zum 22. März 2016 an gew@gew-hannover.de

Veranstaltungsort:
THEATER in der LIST
Spichernstraße 13
30161 Hannover

Anfahrt mit dem öffentlichen Nahverkehr:

Mit der U-/S-Bahn Linie 1 oder 2, Haltestelle Werderstraße
Mit dem Bus Linie 128, Haltestelle Kriegerstraße



Schließzeiten der GEW-Geschäftsstelle während der Osterferien:

In der Zeit vom 18. März bis 3. April bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

Wir wünschen euch erholsame Ferien!

Euer Geschäftsstellen-Team